

Zeit von in Jena muß gefprochen haben, welches dazumal, habe ich eine gewisse Zeit
vergriffen. Sie wissen daß meine Frau und Tochter nach Jena gerufen waren
um dort in einem Selbstmordfall bei einem ausgeprägten Arzt,
für die Herstellung eines bündigen Gutachten eine gewisse Zeit zu gebrauchen. Es schien
gut zu gehen und die Nachrichten waren, wenn auch unvollständig, doch im Ganzen
günstig. Aber in der Mitte Juli war meine Frau plötzlich bei einem heftigen
Krankheitsanfall erkrankt, es war eine Gehirn-Entzündung und auch die Ausbreitung der
Krankheit, der gleich meine Tochter krank gab, das ich wohl ein gefährliches Zustand
war. Ich war in der selben Stunde ab unter der pflichtmäßigen Aufsicht: als ich
angelaufen war, sagte ich Gottlob meine Bekannte zum besten gegang: eine Tag
und eine Nacht hatte die Ärzte schon die Hoffnung aufgegeben. Ich blieb so lange
dort, bis ich über ihre Genesung beruhigt sein konnte. Sie selbst durfte die Reise
nach nicht sagen, und ich war erst nach 14 Tagen zurückgekehrt. Freilich die Ärzte
konnten mich nicht sagen, aber wir es nicht besah, in welchem Maße; ich sollte daß
Gott weiter helfen wird. Mein Bruder hat eine kleine Bescheinigung nach Wien
gemacht, und aber nicht lange auf Reisen, da wir am 20. J. M. nach dem
zur Gemeindefamiliensammlung kamen.

Ihre Brief vom 30. August habe ich richtig erhalten und den Brief vom 30. 7. 20/21
auf Aufsat. i. Vague, und ich, wenn es möglich ist, mich anzusehen lassen. Herzlichen
Dank für Ihre Güte, die ich auf dem in Aufsatz nehme. Mein lieber Bruder
zu Welfen will mich eine alte Bekannte vom 1718 haben zurücklassen, nämlich